

Karl Langer, der Sohn der Försterleute, zählte bereits sieben Jahre und war seit zwei Jahren Försterelevé beim Oberförster von Epenholt, von diesem jedoch dem Vater seit ungefähr Jahresfrist zur Unterstützung im Forstschuß überwiesen.

Außer diesem Sohne hatte das Försterpaar noch drei Töchter. Die älteste derselben, gegenwärtig fünfzehnjährig, ging der Mutter bereits in der Wirthschaft zur Hand; die andern beiden, dreizehn- und elfjährig, besuchten noch die Dorfschule.

Um zwölf Uhr waren alle Mitglieder der Familie im Forsthaufe versammelt. Karl betrat fast mit dem Glodenschlage die Thür. Die Mutter sagte ihm sofort, daß der Vater oben in seinem Zimmer sei und nach ihm verlange. Sie fügte die Aufforderung hinzu, recht bald mit dem Vater zum Essen zu kommen.

Karl erschien auch gleich darauf im Wohnzimmer, wo der Tisch gedeckt war; berichtete jedoch in betreff des Vaters, daß sich dieser wegen Unwohlseins gelegt habe. Die Försterin ließ es sich nicht nehmen, sofort nach ihrem Manne zu sehen.

Langer lag wiederum bleich und in Schweiß gebadet da. Er suchte zunächst die Besorgnisse seiner Frau zu zerstreuen, doch ward ihm sichtlich das Sprechen schwer. Er wünschte zu schweigen und gab den Entschluß kund, heute und morgen im Bette zu bleiben; Karl sei schon wegen seiner Vertretung verständigt. Ehe die Frau für ihn sorgte, sollte sie jedoch zu Mittag essen.

Das that Frau Langer indessen nicht; sie machte und brachte Nidertee, half dem Manne aus den Kleidern zu kommen und gab ihm endlich, nachdem er sich im Bette befand, den Thee. Erst hiernach begab sie sich auf kurze Zeit wieder nach unten.

Als Frau Langer ihren Mann nach dieser Frist sah, war sein Zustand bereits sehr verschlimmert. Sein Gesicht zeigte hochrothe, scharf begrenzte Flecke, und ein starkes Rötheln begleitete seine Athemzüge. Die erschrockene Mutter rief auch den Sohn herbei und Beide schlugen dem Kranken vor, den Arzt aus der nächsten Stadt herbeizuholen. Der Kranke wollte davon nichts wissen, sondern verlangte, daß erst die Wirkung der Schweifkur abgewartet werde.

Man wartete also; doch blieb der Sohn für unvorhergesehene Fälle im Hause. Nach Verlaufe zweier Stunden, während der sich der Zustand des Kranken immer mehr verschlimmerte, kamen Mutter und Sohn zu dem Entschlusse, den Arzt gegen den Willen des Försters herbeizuschaffen.

Karl Langer verließ sofort das Haus, bogte sich ein Pferd im Dorfe und ritt, so schnell es die Kräfte des Thieres erlaubten, der etwas über eine Meile entfernten kleinen Landstadt zu, um die Hilfe des einzigen in derselben ansässigen, schon alternden Arztes zu beanspruchen.

Er traf den alten Herrn glücklich zu Hause. Derselbe ließ sich von dem jungen Manne eingehend den Zustand des Vaters beschreiben, schüttelte bedenklich das graue Haupt und murmelte etwas von starker Lungenentzündung.

Der Doktor gab sofort Befehl, sein Bägelchen in Bereitschaft zu setzen. Karl Langer ward von ihm nach der Apotheke geschickt, um verschiedene Medicamente für den zu behandelnden Krankheitsfall zu holen. Als derselbe wieder erschien, machten sich Beide bei der eingetretenen und schnell zunehmenden Dunkelheit auf den Weg nach Elsterhorst.

So wie der Arzt den Kranken sah, wußte er, was die Glode geschlagen hatte. Es gab, wie er vermutete, eine schwere Lungenentzündung zu bekämpfen; die schnelle Steigerung des Leidens erschien ihm indessen räthselhaft.

Auf Befragen gab der Förster dieselbe Erklärung für seinen Zustand ab, welche er früher schon im Gasthose des Dorfes geltend gemacht, und nannte auch die bereits zur Bekämpfung des Uebels angewendeten Mittel.

Der Arzt war ungehalten über diese, doch ließ sich die Sache nicht ungehehen machen. Er schritt zur

näheren Untersuchung des Kranken und entblöhte zu diesem Zwecke dessen Brust. Dadurch trat ein Umstand an das Licht, auf welchen keine der anwesenden Personen vorbereitet war.

Die ganze Brust des Försters war bis tief hinab total blutroth und zeigte neben verschiedenen leichten Hautabschürfungen alle Farben außer der natürlichen Hautfarbe, vom tiefsten Schwarz bis zum hellen Schwefelgelb. Selbst der Arzt erschrak bei diesem schauerlichen Anblick heftig.

„Das ist nicht von einem Falle!“ rief er, „das ist überhaupt nicht durch einfaches Fallen herbeigeführt. Heraus mit der Sprache — was ist Ihnen widerfahren, Herr? Ich muß das wissen, um der großen Gefahr, in der Sie schweben, energisch entgegenzutreten zu können.“

Es blieb dem Förster jetzt nichts anderes übrig als zu beichten. Er theilte mit, daß er von zwei Holzdieben hinterlistig und hinterücks überfallen worden. Im wehrlosen Zustande hätten ihn die Kerle so lange mit der Brust auf die unebene, obere Fläche eines Baumstumpfes gestoßen, bis er ohnmächtig geworden. Als er wieder zu sich gekommen, waren jene verschwunden; Mäße, Gewehr und Tasche hätten jedoch unverfehrt neben ihm gelegen. So wie er sich etwas erholt, habe er seine Sachen genommen und sich mühsam mit Aufwendung aller ihm verbliebenen Kräfte bis zum Dorfe geschleppt, wo er sich zunächst in das Wirthshaus begeben, weil er sich einer Ohnmacht nahe gefühlt.

(Fortf. f.)

Bermischte Nachrichten.

Der Handel mit Wurst bildete u. A. den Gegenstand lebhafter Besprechungen des vor einigen Tagen in Berlin zusammengetretenen Vorstandes des Deutschen Fleischerverbandes, und zwar erstreckten sich die Erörterungen darauf, wie man der zu einem bedeutenden Handelsartikel gewordenen Wurst genügenden Schutz gegen die gerade auf diesem Gebiete sich sehr breit machende Unveeiligkeit angeheben lassen kann. Der Handel mit Wurst ist jetzt gar keiner Kontrolle unterworfen. Trogdem in Berlin die Pferdewurst-Fabrik mit einem Dampfwaage-Apparat arbeitet, findet man doch seltener Weise nirgends „Pferdewurst“, dagegen läuft gefärbte Schlachtwurst in Massen in die Verkaufsstätten. Daß durch dergartige Zustände der ganze Industriezweig geschädigt wird, unterlag in jener Versammlung nicht dem leisesten Zweifel, andererseits aber glaubte man auch, daß die Abhilfe nicht allzu schwer sei. Vor Allem müßte durch Gesetz festgestellt werden, daß Wurst von Pferdefleisch nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Pferdewurst“ verkauft werden darf. Ferner wurden Kontrollbücher über den Bezug der Würste für den Wursthändler verlangt, und ferner wurde als notwendig erachtet, daß der Wursthändler ebenso wie der Fleischer gezwungen werde, Kontrollbücher über die von ihm geschlachteten Schweine zu führen. Der Vorstand des Fleischerverbandes wird demnächst mit diesbezüglichen Vorschlägen hervortreten.

Kindernahrung. Langjährige und sorgsame wissenschaftliche Studien haben jetzt zur Evidenz ergeben, daß gute Kuhmilch mit einem unvermeidlichen geeigneten schleimigen Zusatz die beste Kindernahrung hergibt. Genau auf diesem Prinzip ist die seit langen Jahren als Zusatz zur Milch beliebte Timpe'sche Kindernahrung basirt und ihre praktisch so guten Ernährungsergebnisse haben durch wissenschaftliche Forschung nun auch theoretisch ihre Bestätigung gefunden, so daß nun die bewährte Kinderspeise aus doppelten Gründen Empfehlung verdient.

Ein kostbares Eichhörnchen. Ein Apotheker in Paderborn hat ein Eichhörnchen, das so zahm ist, daß man es frei im Hause herumlaufen lassen kann. Es wohnt in einem Käfige in einer Stube neben der Apotheke. Gefällt es ihm, so kommt es in die Apotheke und macht seine possirlichen Sprünge. Als die kalten Tage kamen, machte es

sich aus Berg, das es zusammensuchte, ein warmes Lager in der Rocktasche seines Herrn. Dieser hatte die Gewohnheit, am Abende seinen Geschäftsbrod auszuwickeln und in seine Stube zu hängen, worauf er zum Schoppen ging. In der einen Tasche befanden sich seine Schlüssel, darunter der Geldschrankschlüssel. Ein Dieb, der dies gemerkt haben mochte, brach, als alles in tiefem Schlafe lag, in die Apotheke. Da ein Hund nicht vorhanden war, so gelangte der Spitzbube ungehindert zu dem Rode. In dem Augenblicke, da er seine Hand in die Tasche steckte, um den Schlüssel zu nehmen, stieß er auf das Eichhörnchen, welches ihn tüchtig biß. Ein gellender Nothschrei, der ihm entschlüpfte, weckt den Apotheker. Mit einem alten Säbel stürzte er an, jedoch gelang es dem Diebe, zu entspringen. Der Apotheker soll sein Eichhörnchen noch mehr pflegen, da es ihm seine wohlgespicede Kasse gerettet hat.

Aus der Instruktionssunde. Unteroffizier (die verschiedenen Klassen der Offiziere erklärend): „Nach den Staatsoffizieren, die also in drei Klassen zerfallen, kommen die Hauptleute. Diese aber bilden eine Klasse für sich. Wo aber heißen sie wie, Einjähriger Raube?“ (Einjähriger Raube schweigt.) Unteroffizier: „Zum Teufel, daß doch diese Einjährigen auf die dümmsten Fragen die Antwort schuldig bleiben; — bei der Cavallerie heißen sie Rittmeister.“

(Ansicht eines erfahrenen Praktikers.) Egein bei Magdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit eine Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlaßt, deshalb meinen Dank abzusatten. — Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortader-system, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Besserung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und übertraue daher die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen zu. Hochachtungsvoll und ergebent Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenzug Rich. Brandt's trägt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenack.

Am Sonntag nach Neujahr Vorm. 8 Uhr Beichte des Herrn Predigtamts-candidaten Friedrich Louis Häußer aus Köhnig. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgefällt. Die Beichtansprache hält Herr Pfarrer Böttrich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 4. Januar 1885. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Beistunde.

Dienstag, den 6. Januar. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 1 Uhr Beistunde.

Kirchennachrichten von Johannegeorgensadt.

Sonntag nach Neujahr früh 9 Uhr predigt Herr Vikar Claus über Luc. 2, 33—40. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst für die Mädchen im Lazarushause. Herr P. Werner. Nachmittagspredigt fällt aus.

Am hl. Epiphaniafest früh 8 Uhr Beichte und Communion, 9 Uhr predigt Herr P. Werner über Matth. 2, 1—12. Nachmittags 1/2 Uhr Herr Vikar Claus. Collecte für die Heidenmission.

Chemnitzer Marktpreise vom 31. December 1884.

Sorten	8 Mt. 25 Pf. bis	8 Mt. 20 Pf. pr. 60 Kilo
Weizen russ.	35	8
poln. weiß u. bunt	35	8
schl. gelb u. weiß	10	8
Roggen preussischer	7	35
schl. gelb	7	35
Braugerste	7	50
Futtergerste	6	80
Hafer, schl. gelb	6	25
Kocherbsen	9	—
Malz u. Futtererbsen	—	—
Heu	3	—
Stroh	2	10
Kartoffeln	2	60
Butter	2	20

Dr. Spranger'sche Magentropfen

helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Fieber, Kopfschmerz, Cholera, Brustkrampf, Sodbrennen etc. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, gegen Hämorrhoiden ausgezeichnet. Preis à Fl. 60 Pf. Zu haben in der Apotheke in Johannegeorgensadt.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich u. für die Dauer durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Fl. à 50 Pf. im Dépôt bei

E. Hannebohn.

J. C. Jäckel, Zwickau,
innere Scheebergerstraße, gegenüber dem Rathhaus,
gegründet 1845,
empfiehlt sein auf das Reichhaltigste nur mit den solidesten Waaren
ausgestattete
**Juwelen-, Gold-, Silber- & Alfenide-
Waaren-Lager**
einer geneigten Beachtung. Preise billigt, für streng reelle Bedienung bürgt das langjährige Bestehen.
Auswahlsendungen stets gerne zu Diensten.
Mache noch besonders auf mein großes Lager silberner Löffel und Bestecke aufmerksam, leiste für angegebenen Feingehalt des Silbers Garantie.

Flüssigen Crystalleim
zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von Porzellan,
Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w.,
unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empfiehlt
E. Hannebohn.

(No. 1660.)
Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kalkstraße u. Uferstraße-Berichte bei:
Heinrich Wolf
in Auerbach.

Neu eröffnet!
Auerbach i. V. Auerbach i. V.
Hôtel Becker
empfiehlt seine comfortabel eingerichteten Fremdenzimmer und Restaurant. — Vorzügliche Betten, gute Speisen und Getränke, prompte Bedienung, civile Preise.
Reinhold Jaeger.